



Ein neues Mittel für die Nekonservierung 30790

Von Dr. A. v. Brandt, Institut für Rehforschung, Lögen (Ostpr.). Mit Abbildung

Wie allgemein bekannt ist, wird durch alleiniges Katechieren nur eine recht mangelhafte Konservierung der Gezeuge erreicht. Katechirte Netze müssen anschließend noch gebeizt werden, um den Gerbstoff auf dem Faden weniger leicht auswaschbar niederzuschlagen. Erst nach dem Beizen kann das Katechieren als Netzkonservierung angesehen werden. Das Beizen ist aber relativ teuer, und es besteht leicht die Gefahr, daß die Netze angegriffen werden und verbrennen, wenn nach dem Beizen nicht genügend ausgewaschen wird. Es ist daher verständlich, wenn meistens der Fischer aus einer gewissen Scheu vom Beizen absteht.

Im „Testalin T“ (Hersteller: Chemische Fabrik von J. E. Devrient, Hamburg, Alster-Terrasse 2) ist nun ein neues Kupferpräparat auf den Markt gekommen, das der Katchu-Lohe sofort zugefügt wird und die genannten Schwierigkeiten beim Beizen beseitigen soll. Es soll hier erstmalig über die im Institut für Negforschung seit 1936 gewonnenen Prüfungsergebnisse berichtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen empfiehlt es sich, 1 kg Testalin auf 100 Liter Lohe (100 Liter Wasser + 2 kg Katchu) zu verwenden. Das Katchu wird wie üblich in heißem Wasser aufgelöst und danach Testalin zugefügt. Dabei ist zu beachten, daß das Pulver allmählich unter stetem Umrühren in die Lohe geschüttet wird, um ein Zusammenballen zu verhindern. In die etwa 95° C heiße Lohe werden die rohweißen, vorher gut gewässerten und gespülten Negs gebracht. Ehe die Negs in die Lohe kommen, muß diese am besten mit einem Besen gründlich umgerührt werden, denn das im Testalin enthaltene Kupferoxyd ist im Wasser nicht löslich und muß in feiner Verteilung auf die Garne kommen.

Die Netze verbleiben in der heißen Lohe etwa 24 Stunden, werden herausgenommen und nach dem Abtropfen im Schatten zum Trocknen aufgehängt. Danach werden die Netze noch einmal in der gleichen Weise behandelt. Die alte Lohe wird wieder mit Wasser aufgefüllt, erhält noch einmal die gleiche Menge Katchu, aber kein Testalin mehr, und ist so gebrauchsfertig. Der Rest der gebrauchten Lohe wird aufgehoben und wird bei der nächsten Verwendung wieder mit Wasser aufgefüllt oder mit Katchu und Testalin versetzt.

Mit Testalin behandelte Baumwolle (30/15) wurde zusammen mit auf andere Arten behandelter dauernd gewässert und die Festigkeit von Zeit zu Zeit geprüft. Je besser die Konservierung ist, um so geringer wird der Festigkeitsverlust sein. Dabei wurde ein sehr interessantes Ergebnis erzielt, das aus der nebenstehenden Darstellung zu entnehmen ist.

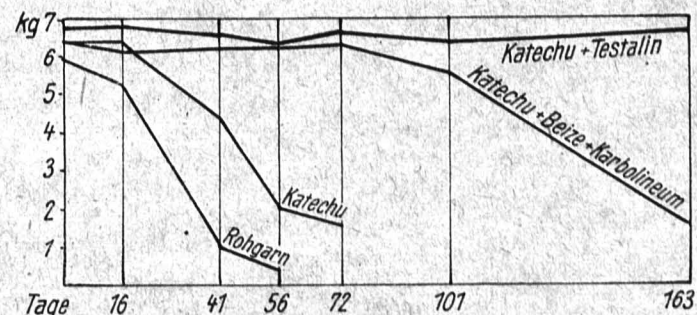
Rohgarn und katechiertes Garn verloren sehr rasch ihre Festigkeit. Dagegen behielten das nach dem „Dreibadverfahren“ (Katechieren + Beizen + Karbolsäurieren) und das mit Testalin katechiierte in den ersten drei Monaten ihrer Festigkeit unverändert. Bedenkt man aber, daß das Dreibadverfahren sehr zeitraubend, umständlich und teuer ist, so ist schon jetzt die Behandlung mit Testalin viel wirtschaftlicher, denn für 100 Liter Lohe wurden nur 1 kg Testalin verwendet, wodurch Mehrkosten von 1,60 RM. entstehen. 100 Liter Beize (3prozentiges Kaliumbichromat) kosten aber mindestens 2,70 RM., dazu kommt noch Feuerung zur Erwärmung der Beize und die Kosten der das Dreibadverfahren abschließenden Karbolsäurebehandlung.

nierung. Die Behandlung mit Testalin stellt sich nicht nur billiger, sondern leistet nach diesen Ergebnissen auch mehr als das Dreibadverfahren, denn nach fünf Monaten waren die mit Testalin behandelten Garne praktisch noch genau so fest als am Anfang, die nach dem Dreibadverfahren behandelte Baumwolle hatte dagegen aber schon rd. 79 % ihrer ursprünglichen Festigkeit verloren. Sie war also unbrauchbar geworden.

Mit Testalin behandelte Neze haben im nassen Zustande eine rötlich-dunkelbraune Farbe, die sich wenig von guter Katchierung und Beizung unterscheidet. Außerdem bleibt mit Testalin behandelte Baumwolle vollkommen frei von Allergienbewuchs.

Es erhebt sich nun die Frage, ob nicht andere unangenehme Begleitumstände bei der Verwendung von Testalinal auftreten. Von einem anderen Kupferpräparat, dem zur Beize benutzten Blaustein (Kupfervitriol), ist es bekannt, daß dessen Lösungen nicht in Metallgefäßen aufbewahrt werden dürfen, da sie diese zerfressen würden. Das ist bei Testalinal nicht der Fall, es wird sogar in Blechbüchsen von der Herstellerin geliefert. Ebenfalls weiß man vom Blaustein, daß damit gebeizte Netze bald gebraucht werden müssen, da die Netze sonst beim Lagern mürbe würden. Mit Testalinal (2 %) behandelte Baumwollgarne zeigten nach achtmonatiger Lagerung keine Festigkeitsabnahme. Manche Konservierungsmittel sind deshalb ungeeignet, weil sie eine unerwünschte Krimpung der Baumwolle hervorrufen. Die Messung der Maschengröße an nach der neuen Methode behandelten Zugnetzen zeigte, daß die Krimpung nicht größer war als bei anderen Konservierungsarten.

Nach unseren jetzigen Kenntnissen wird also durch Testallin eine überlegene Konservierung erzielt, die sich durch Billigkeit und einfache Anwendung, da nur eine Lösung hergestellt werden braucht, vor anderen im Fischereibetrieb auszuführenden Methoden auszeichnet. Außerdem ist zu erwähnen, daß ein Algen-



besatz nicht stattfindet, die Neze weich bleiben, eine gute Farbe erzielt wird und störende Begleitumstände nicht auftreten, wenigstens kann ein geringes Stauben der Neze vor der ersten Verwendung nicht als Störung bezeichnet werden.

Die mit dem Negkonservierungsmittel "Testalin T" begonnenen Versuche werden im Institut für Negforschung fortgeführt. Wenn über die ersten Ergebnisse schon berichtet wird, so geschieht es, um die Praxis anzuregen, sich durch Versuche im eigenen Betrieb von den geschilderten Vorteilen dieser Konservierung zu überzeugen.